

Klassenkampf

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands für Halle-Merseburg

Erscheint jeden Freitag nachmittags. Bezugspreis frei Haus monatlich 45.— M. Durch die Post monatlich 45.— M. ohne Zuleistungsgebühr. Verlag: Verlagsbüro 14, Jena 1, 1047 U. 2261. Geöffnet 7—5 Uhr. Schriftleitung: Jena 1, 1048. Preis 12.— u. 4—5 Uhr

Der Anzeigenpreis beträgt 800 B. für den Millimeter Höhe und Spalte; 700 B. für Hellame, ansonsten in den angegebenen Zeitteilen. Anzeigen bis sonntags 9 Uhr erbeten, größere tags vorher. — Verlagskonto: Leipzig 1068 18, Fritz Krah, 2416

Einzelpreis 3 Mark

Montag, den 28. August 1922

2. Jahrgang. Nr. 200

An das deutsche Proletariat!

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Die Spitzen des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des Gewerkschaftsrings und der Ufa haben sich endlich bemerkt, gegen die rasende Zerstörung und den Zusammenbruch der ganzen Wirtschaft, in dem wir mitten drinstecken, „etwas zu unternehmen“.

Sie sind bei der Reichsregierung vorzeitig geworden und haben eine Anzahl Unjude vorgetragen.

Sie wollen keinen Kampf gegen die Regierung und die Bourgeoisie,

fordern eine burgfriedliche Verständigung der Instanzen unter vier Augen. Darum haben sie Euch, die werkschaftlichen Massen selbst, ausgespart. Sie haben Euch nicht aufgerufen, um einen Massenbruch auf die Regierung auszuüben, noch um die notwendigen Maßnahmen durch die Arbeiterkraft selbst durchzuführen und kontrollieren zu lassen.

Die Reichsregierung hat die gewerkschaftlichen Instanzen, die als Mittelflügel zu ihr kamen, mit blutigem Hohn und mit Lügen, zu nichts verbindenden Redensarten nach Hause geschickt.

Könnte etwas anderes erwartet werden von einer kapitalistischen Regierung?

Die Antwort war wohlverdielt!

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Wollt Ihr vielsticht warten, bis die kampfscheuen sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Parteiführer sich von selber zu dem Kampf gegen die Regierung entschließen?

Nur Eure eigene Klasseninitiative kann Euch retten.

Wenn die Instanzen sich scheuen, Euch zu rufen, nun, so kommt angrufen, aus eigener Macht, aus eigener Not, ohne die Instanzen, und wenn es sein muß, entschlossen und mit aller Macht gegen sie.

In den Betrieben, von unten her, schafft Euch die Führung, die Ihr braucht.

Organisiert die einheitliche proletarische Klassenfront.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Ebenso wie die Gewerkschaftsinstanzen ängstlich den Massenbruch auf die Regierung ausgehört haben, so sollten sie Eure Mitwirkung auch bei der Durchführung der notwendigen Forderungen. Sie wollen der Kontrolle der Arbeiterklasse selbst bei der Durchführung und Kontrolle der notwendigen Maßnahmen, die Mitwirkung durch ihre eigenen Klassenorgane ist aber das A und O jedes ernstlichen Schrittes.

Die „Wünsche“ und Anregungen der Gewerkschaften lauten nach den Mitteilungen des „Vorwärts“:

- Einschränkung der Luxussteuer — Erhöhung der Ausfuhrabgaben
- Kontrolle des Devisenhandels — Vorbereitung der notwendigen Maßnahmen zur Aufhebung einer inneren Goldrente unter Heranziehung der Sachwerte zur Deckung einer solchen — Vorbereitung für eine Fixierung der deutschen Währung — Maßnahme der Einziehung der Einkommensteuer — Regierungskredite für die Landwirtschaft — Maßnahmen zur Kartoffel- und Getreideernte — Verbot der Herstellung von Trinkbranntwein — Stärkere Ausmaßung „Erfassung“ der Milch und Milchprodukte — Stärkere Ausmaßung des Viegelteiles — Verbotung mit Seefischen — Maßnahmen gegen Schlemmerei — Durchgreifende Maßnahmen auf dem Gebiet des Wohnungs- und Bauwesens — Verschärfung der Wachstumsbestimmungen — Speise- und Wärmeanhalten für Arbeitslose, Sozialrentner usw.

Der „Vorwärts“ stellt gegenüber der bürgerlichen Presse fest, daß die angeführt geforderte Beschlagnahme und Nationalisierung der Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw.

„war wünschenswert, aber undurchführbar“

erscheine. Offenbar hat Sinnnes, dessen „Kart“ der Reichsanwalt sofort nach der Ausprache mit den Gewerkschaftsführern einholte, abgemittelt.

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Die Durchführung aller dieser „Vor schläge“ und „Anregungen“ wird „erbeten“ von dem? Vom „Reich“, von der kapitalistischen Bureaucratie, die unter kapitalistischer Leitung, im kapitalistischen Interesse handelt.

Das ist noch weniger als die Wiederherstellung der kläglichen Rechtsorganswirtschaft, bei der die Beschlagnahme auf tausend Wegen Schnippen gefesselt haben und wieder schlagen werden, wenn nicht die Klassenorgane der Arbeiter, Angestellten, unteren Beamten und Kleinrentner in eigenen, im proletarischen Inter-

esse die Durchführung und Kontrolle übernehmen. Das ist zugleich Preisgabe der 10 Punkte, sowohl inhaltlich wie der Form nach!

Arbeiter, Angestellte, Beamte!

Das ist die „Mittler“ Cure sozialdemokratischen Gewerkschafts- und Parteiführer.

Was muß geschehen?

Keine Wiederherstellung der bürocratischen Zwangswirtschaft, sondern Arbeiterkontrolle!

Beschlagnahme der Lebensmittel, Kleider, Schuhe und ihre Nationalisierung, aber zugleich unter ausschlaggebender Mitwirkung und Kontrolle der Arbeiterorgane.

Monopol des Devisenhandels durch das Reich, aber unter Mitwirkung der Bank- und Börsenangelegten, unter Leitung der obersten Kontrollorgane der Arbeiterkraft.

Aber der Devisenhandel geht aus von den Unternehmern. Sie handeln Devisen, legen sie im Ausland an usw.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Über die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Die Manövrieren der einzelnen Unternehmer sind nur zu brechen, wenn das Bank- und Geschäftsgeschehen aus geschlossen wird gegenüber den Organen der Arbeiterkraft, und wenn sie in allen Geschäftsoptionen das entscheidende Wort zu sprechen haben.

Staatliches Monopol der gesamten Ein- und Ausfuhr — unter entscheidender Mitwirkung und Kontrolle der proletarischen Organe!

Staatliches Monopol des Devisenhandels — unter entscheidender Mitwirkung und Kontrolle der proletarischen Organe!

Erfassung der Sachwerte unter entscheidender Mitwirkung und Kontrolle der Organe der Arbeiterkraft, der Angestellten und unteren Beamten!

Aufhebung aller indirekten, Verbrauchs- und Verbrauchssteuern und Steuern auf das Arbeitseinkommen.

Aufhebung des Geschäfts- und Bankgeheimnisses — zugunsten der Organe des Staates und der Arbeiterkraft.

Entscheidende Mitwirkung und Kontrolle der Betriebsräte in der gesamten Wirtschafts- und Betriebsführung.

Vollständige Verstaatlichung der Kohle- und Schwerindustrie und des Großgewerkschaftes unter entscheidender Mitwirkung der Organe der Arbeiterkraft, der Angestellten und unteren Beamten.

Engher wirtschaftlicher und politischer Anjshsh an Sowjet-Rußland!

Entschlossener Widerstand gegen alle Forderungen der Entente, die über die Tragfähigkeit der deutschen Wirtschaft hinausgehen und die die Selbständigkeit nehmen.

Rieber und die Instanzen, die den Arbeiter-Kampfabolieren!

Fest mit der weisen Salbe der Instanzen!

Berlin, den 25. August 1922.

Zentrale der KPD.

(Sektion der Kommunistischen Internationale.)

Die Regierung berät weiter

Die üblichen Windbeutelereien beschließen

RTS, Berlin, 26. August.

Am Sonnabend fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten ein Ministerrat statt, an dem alle Reichsminister bzw. in ihrer Vertretung die Staatssekretäre teilnahmen; auch ein Vertreter der preussischen Staatsregierung wohnte der Sitzung bei. Gegenstand der Beratung war die innere Lage des Reiches, namentlich die durch die Geldentwertung der letzten Wochen verhärtete Forderung und die daraus für das Reich und die Bevölkerung für den kommenden Winter drohenden Schwerkriegsgefahren.

Zur Einleitung der Besprechung berichtete der Reichsanwalt über die gestrige Chéfosprechung, in der die Gegenstände bereits behandelt worden waren und regte an, daß bis zu der auf Montag, den 28. August, anberaumten Verhandlung der Reichsregierung mit den Ministerpräsidenten und Innenministern der Länder die hauptsächlich dazu berufenen Reichsorgane fertige Vorschläge ausarbeiten möchten, mit denen der drohenden Krisis in der Ernährung und Wirtschaft unteres Volk entgegen gewirkt werden könnte.

In der sich anschließenden Aussprache gaben die Vertreter der Reichsorgane ein Bild der Lage, wie sie sich in ihrem Augenblicke darstellt und erörterten die Möglichkeiten gleichgültiger oder vernunftgemäßer Vorgehens. Auf dem Gebiete des allgemeinen Wirtschaftslebens sind vom Reichskabinett zwecks Verzögerung des Basis an Einjahresbeschlüssen bereits Beschränkungen in der Einfuhr von Luxusgegenständen beschlossen; ferner werden Erhöhungen der Ausfuhrabgaben in den nächsten Tagen bekannt gegeben. Es sind Maßnahmen in Vorbereitung, um die reine Verflechtung durch eine periodisch erfolgende nachträgliche Kontrolle der gestifteten Devisenlage zu unterstützen, ohne daß durch die Maßregel der notwendige Devisenhandel für die Bedürfnisse des Geschäftsverkehrs behindert werden soll. Ob auf dem Gebiete des Geldwesens und der Salutzulassung, insbesondere im inneren Geldmarkt, noch weitere Maßnahmen getroffen werden können, unterliegt noch der Prüfung.

Zur besonders wichtigen Sicherstellung der Volksernährung sollen folgende Maßnahmen dienen. Die angebotene Regelung der Kartoffelverteilung für den Winter wird durch nachdrückliche Förderung des Vertragsabchlusses zwischen Erzeugern und Verbrauchern weiter verfolgt werden. Die Verwertung von Kartoffeln in den Brennereten wird auf das mit Rücksicht auf die Wirtschaft gebotene Mindestmaß beschränkt. Durch geeignete Maßnahmen wird eine lastgemäße Verteilung des Zuckers im nächsten Wirtschaftsjahr herbeigeführt werden; die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Trinkbranntwein wird verboten, die Verwendung von inländischem Zucker zur Herstellung von Spirituosen teils mit Rücksicht auf die Wirtschaft gebotene Mindestmaß beschränkt. In Aussicht genommen ist ferner noch die Verwertung von den Ländern ein „Recht“ der Festsetzung der Preise für Bier. In der angeführten der hohen Preissteigerung besonders wichtigen Frage der Versorgung der Bevölkerung mit Seefischen soll auf eine genügende Versorgung

Geht die Gasse des Klassenkampfes!

Kampf und wütht Euch die Führung, die bereit ist, zu kämpfen!

Eure Forderungen sind:

Staatliche Beschlagnahme der Lebensmittel, Kleider, Schuhe usw. und ihre Nationalisierung — unter entscheidender Mitwirkung und Kontrolle der Organe der Arbeiterkraft, der Angestellten und unteren Beamten!

Festlegung der Höchstpreise und Preiskontrolle — unter entscheidender Mitwirkung und Kontrolle der Organe der Arbeiterkraft, der Angestellten und unteren Beamten.

Der Hochleistungsdruck mit deutscher Kohle hingewirkt werden; die Belieferung mit deutscher Kohle würde es gleichzeitig ermöglichen, ein Verbot des Böfens in fremden Häfen an deutsche Fischdampfer und ein Ausfuhrverbot für Getreide zu erlassen. Dem ärgeren zugehend, sind in wirtsch. Kreisen in den letzten Tagen in Berlin und in anderen Vertriebszentren die Kohle in den Häfen zu erhalten, es ist Aufgabe der Länder und Gemeinden, durch Steuern und sonstige durchgreifende Maßnahmen diesem wachsenden und bedrohlichen Umlauf entgegenzutreten. In der preussischen Staatsregierung ist bereits eine Verfügung vorbereitet, doch die Verhandlung von neuen Konventionen für die Schiffskohle des Reichs ist grundsätzlich verneint worden.

Auf dem Gebiete der Fürsorge für die notleidende Bevölkerung sind vor allem verstärkte Hilfsmaßnahmen für Kriegsbeschädigte, Kriegshinterbliebene, Sozial- und Kleinrentner eingeleitet. Die Teuerungszuschüsse für die kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen sind mit Wirkung vom 1. August 1922 erhöht worden und erhöhen sich mit Wirkung vom 1. September 1922 um durchschnittlich weitere 60% Prozent. Die Hauptverordnungen sind ferner erlassen, für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene Winterernte vorzuschreiben zu beschaffen. Auch die Mittel der sozialen Fürsorge für Kriegsbeschädigte und Kriegshinterbliebene sind vergrößert. Die Vergrößerung der Mittel für Kleinrentner steht bevor. Die Besätze der Sozialrenten sind ebenfalls erhöht worden. Verhandlungen über weitere Hilfsmaßnahmen haben vor dem Abschluß. Um eine bessere und sparsame Ernährung besonders kriegsbeschädigter Familien zu ermöglichen, soll der Ausbau und die Erweiterung der Volksgärten, Kinder- und Studentenpensionsanstalten so weit wie irgendmöglich gefördert werden.

Auf dem Gebiete des Transportwesens sind in der Reichsregierung alle Anstrengungen im Gange, um für den Winter einen möglichst geordneten Abtransport der Kohlen, der Getreide und des Getreides zu sichern; der Kohlenverkehr ist gegen das Verbot etwas, der Bestand an Güterwagen erheblich vermehrt.

Es bestand im Ministerium Einmütigkeit darüber, daß die Uebertragung der Bekleidungs- und der neu hinzukommenden Interessen des Soldatenwesens unter scharfe Kontrolle in die Hände der Arbeiter übertragen werden mußte. Das Reichsamt ist im Einklang mit dem Reichsamt, denen bei einer weiteren Verschlechterung der wirtschaftlichen Lage weitestgehende Maßnahmen ausgeführt sein würden, um solchen und umlaufenden vorzubeugen. Die in der Sitzung des Ministerrats vorbereiteten und hier flüchtig abgehandelt, die Arbeiterorganisationen werden am Montag mit den Vertretern der Gewerkschaften verhandeln, nach ihren Anregungen eventuell erweitert und unmittelbar durchgeführt werden.

Das ist die lange Antwort der Regierung auf die ebenfalls langen Anfragen und Wünsche der Gewerkschaften. Aber diese „Maßnahmen“ gegen die Wirtschaft sind alles andere, nur kein ernsthafter Kampf gegen die Verelendung der Arbeiterklasse. Die Gewerkschaften haben „angezeigt“: Kontrolle des Devisenhandels mit dem Ziele, daß nur benutzte ausländische Devisen erhält, die für die heimische Wirtschaft mit dem Ausland braucht. Verbot der Devisen Spekulationen und Beschränkung dieser „Angelegenheit“ zum mindesten einen harten Kampf mit dem Schieberkapital bedeutet hätte. Deshalb geht die Regierung über diese „Angelegenheit“ auch zur Tagesordnung über und beschränkt sich auf eine nachträgliche Kontrolle der vollzogenen Devisengeschäfte. Es heißt die Regierung wolle sich zur Bekämpfung der Devisenspekulation mit den Banken in Verbindung setzen. Ausgerechnet mit den Banken! So ist die Republik auch hier dazu verurteilt, den Kopf zum Gärtner zu machen. Genau so, wie es Stinnes durch Stinnes Kontrollieren, die monarchistische Reichswehr durch Monarchisten „reinen“ läßt. Die übrigen angelegentlichsten Maßnahmen gegen die Teuerung sind alles Windbeutelereien, weil dahinter keine proletarischen Machorgane stehen.

Das Proletariat allein wäre imstande, auch nur diesen nachstehenden, geringeren Verlegenheiten entspringenden Forderungen Nachdruck zu verleihen. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den an erster Stelle abgedruckten Aufruf der Zentrale der SPD.

Stinnes greift ein

Als die Wirtschaft bei den Verhandlungen mit den beiden Berliner Vertretern der Reparationskommission nicht mehr auszuhalten vermochte, hat Stinnes ein. Am Mittwochabend hatte Dr. Hermes im Beisein der Staatssekretäre Girsch und Bergmann eine Konferenz mit Stinnes und einem anderen Vertreter der Schwerindustrie. Es wurde eingehend das neue Projekt beraten, das man der Entente unterbreiten will. Frankreich soll seine Kohlen- und Holzlieferungen auf Grund früherer Verträge direkt von der deutschen Privatindustrie erhalten. Wenn solche Verträge zustande kommen, so bedeutet dies, daß die deutschen Zehntelhaber einer bestimmten erheblichen Teil ihrer Produktion den Franzosen zur Verfügung stellen. Also der Gedanke der französischen Besitzung an der deutschen Schwerindustrie manifestiert. Höchstwahrscheinlich wird dieser deutsche Vorschlag der Reparationskommission nicht genügen. Man wird noch größere Sicherheiten und Entschuldigungen fordern. Aber die Hauptfrage ist: Die Regierung ist von den Verhandlungen mit der Entente ausgeschlossen. Die Schwerindustrie tritt auch nach außen als die Herrin Deutschlands auf. Kommt ein Kohlenabkommen zwischen Stinnes und den Franzosen zustande, so bedeutet dies eine gemeinsame Ausplünderung der deutschen Bergleute durch die Kapitalisten rechts und links des Rheins. Darüber hinaus eine weitere Verelendung der deutschen Lohnarbeiterschaft.

Der Zusammenbruch der Welt gibt den Franzosen den Anlaß, nun erst recht die Erfassung der deutschen Schwerindustrie zu verlangen. So erklärt der Berliner Korrespondent des „Temps“: Der Zusammenbruch der Welt läßt uns nur noch zwei Garantien übrig, die Domänen, Bergwerke, Eisenbahnen, Post und Telegraphen. Auf einer dieser Garantien mit dem Reich und den deutschen Staaten zu diskutieren wäre Zeitverschwendung in einem Augenblick, da man mehr als 100 Mark braucht, um einen französischen Franz zu kaufen.

Gerne wird dem „Temps“ aus Berlin gemeldet: In parlamentarischen Kreisen befindet man sich auf eine Erhebung der Volksmassen wegen der Erzeugung, die durch die bestmögliche Lebensmittellieferung verursacht ist. Die Zahl der Arbeitslosen nimmt erheblich zu, da viele Betriebe schließen mußten. Wenn die Welt nicht einbricht, werden noch viel mehr Fabriken geschlossen werden, weil es nicht mehr möglich ist, Rohstoffe von auswärtig zu beziehen. Man fürchtet die Unruhen nicht nur von Seiten der Kommunisten, sondern von der gesamten Arbeiterklasse.

Der Franzose hat ohne Zweifel die Stimmung der deutschen Parlamentarier speziell der Sozialdemokraten beider Richtungen treffend wiedergegeben. Viele Herren sitzen vor dem Augenblick, in dem die deutschen Arbeiter die wirtsch. Zusammenhänge durchschauen. In Rücksicht ist die gegenwärtige Situation der Gewerkschaften und sozialistischen Parteien nur ein Mittel, um die Massen von den Verhandlungen abzulenken, die jetzt die deutsche Schwerindustrie mit dem Ententekapital führt. Während in Deutschland die Erfüllungspolitik das Elend der Massen auf

die Spitze treibt, soll die gemeinsame Reparationslösung durch Stinnes und Pommer gefunden werden. Die deutsche Arbeiterklasse wird sich aber von den Versprechungen der Stinnessozialisten nicht irreführen lassen.

(Eigene Drahtmeldung)

Die Reparationskommission hat am Sonntag Entsendung von bevollmächtigten Vertretern der deutschen Regierung nach Paris erfaßt. Die Gesandtschaft über das Moratorium soll am Mittwoch gefaßt werden.

Der schwankende Markkurs

Der Wert der deutschen Mark betrug am Sonntag in Amerika 0,24 Friedenspfennig. Das entspricht einer Dollarbewertung von 177,77 Mark, während der Dollar in Berlin am Sonnabend mit 179,75 Gelbfuss notierte.

Eröffnung der Leipziger Herbstmesse

Auf der Herbstmesse, die gestern einleitete, ist das Ausland stark vertreten. Auf dem Festplatz in der Nähe des Hauptbahnhofs sind die Messestände in der Höhe der Messe in Leipzig zeigen den Weg, den die deutsche Wirtschaft geht. Ein baummollenes einfaches Hemd wird mit 1200 Mt. verkauft, Selbstbilder und Kraxen mit 800 Mt. Blaue Schloßerjacken wurden mit 900-1000 Mt. zahlreich verkauft.

Die Bergarbeiter gegen Ueberhöchsten

Von der Belegschaft der Zeche Hageneder hat die Gewerkschaftsbürokratie in der Frage der Ueberhöchsten durch folgenden Abstimmungsverhältnis einen nicht missverständlichen Wint erhalten. Es stimmten:

- 918 gegen Ueberhöchsten,
 - 78 für Ueberhöchsten,
 - 15 Stimmen unglücklich.
- Also mehr als 90 Prozent der Bergarbeiter auf dieser Zeche gegen Ueberhöchsten.
- Die Belegschaft einer anderen Zeche wendet sich ebenfalls gegen Ueberhöchsten in folgender Entschliessung:
- Die Belegschaftsversammlung der Zeche Viktoria-Mathias erklärt, daß die Beschlüsse der Belegschaftsversammlung des 13. August 1922 für sie nicht bindend sind. Die Versammlung verweist auf die Beschlüsse der Frankfurter Tagung der Bergarbeiter-Internationale, welche jede Ueberarbeit im Bergbau verbietet. Die Erfahrung hat gezeigt, daß ein Ueberhöchstenabkommen vom Zehntelkapital benutzt wird, um den Reallohn noch weiter abzubauen. Aus diesen Gründen lehnt die Versammlung jedes Ueberhöchstenabkommen ab. Dagegen verlangt die Belegschaft:
1. Zahlung eines auskömmlichen Lohnes gemäß des Valutafeldes.
 2. Einführung der Sechsstundenfrist sowie der dritten Forderung.

Das ist die richtige Antwort auf den Beschluß der Verbände eventuell Ueberhöchsten zuzustimmen.

Riefengewinne durch Hungerlöhne

Für das abgelaufene Jahr 1921/22 beträgt der Riefengewinn des Stahlwerkes Vöcker in Wülzig bei Krefeld 123,9 (44,89 im Vorjahr) Millionen Mark. Nach offiziellen Aufzeichnungen von 60,9 (20,59) Millionen Mark verbleibt ein Reingewinn von 37,14 (15,25) Millionen Mark. Die Dividende soll auf 30 (20) Prozent festgelegt werden.

Ein Schweizer-Kattinger Metallwerke A.G. in Kattinger. Der Aufsichtsrat beschloß die Verteilung einer Dividende von 30 Prozent auf 13,8 Millionen Mark Aktienkapital (30 Prozent auf 4,8 Millionen Mark i. B.). In der Aufsichtsratsitzung wurde mitgeteilt, daß das Werk außerordentlich künftige gesteigert habe. (Deutsche Bergwerkszeitung).

Also trotz harter Vermehrung des Kapitals 30 Prozent Dividende!

Industrie A.G. Berlin. In der Deutschen Bergwerkszeitung vom 16. August ist über diese Gesellschaft zu lesen: Der Geschäftsjahr ist, wie wir erfahren, überaus beschaffen. Der Geschäftsjahr liegt neben dem Gewinn aus Bauaufträgen, Beteiligungen sowie Vermögenswerten nicht an erster Stelle. Die Gewerkschaften sind heute noch in der Verhandlung über Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Hauptziele erblinden und sich in die Politik nur immer dann einmischen, wenn sie eine unglückliche Beeinflussung ihrer Mitglieder durch radikale Parteistimmungen befürchten müssen. Denn darüber darf man sich nicht täuschen lassen, daß Sein oder Nichtsein der gewerkschaftlichen Verbände von der Erhaltung der Vertrauens- und Arbeitsbedingungen abhängt. Wenn die politische Einwirkung aber in Bahnen gerät, die die Arbeiter- und Angehörtenmassen zur Radikalisierung, zur Anwendung der Gewerkschaftspolitik treiben, so besteht die Aufgabe der Gewerkschaftsführer darin, diesen Abgleiten der Massen durch einen Angriff in die politischen Einwirkungsgebiete einen Damm entgegenzusetzen. Man muß auch anerkennen, daß die Gewerkschaften noch niemals auf der Durchsicht ihrer politischen Forderungen bestanden haben, wenn ihre Einmischung in die Politik auf berechtigten Widerstand der anderen Sozialklassen stieß. Weder nach dem Kapp-Verbot, noch nach dem Notenausbruch haben sie bei ihrem Eintritt in die Politik ihr Programm durchzuführen vermocht. Aber beide Male haben sie erreicht, daß die Arbeitermassen nicht in das Lager der linksradikalen Abgleiten, sondern in der Hand der Gewerkschaftsführer blieben.

Eine wohlverdiente Anerkennung

Der hannoversche Anzeiger veröffentlicht einen Artikel über „Gewerkschaftspolitik“. Dieser Aufsatz enthält eine so vernünftige Anerkennung der gewerkschaftlichen Politik, daß wir die folgenden Sätze hiermit niedriger hängen wollen:

„Die freien Gewerkschaften haben im letzten Jahre mehrfach die Augen der Öffentlichkeit durch ihre Verträge, eine politische Rolle zu spielen und politischen Einfluss auszuüben, auf sich gezogen. So sehr man das verzeihen muß, so sehr muß man auf der anderen Seite anerkennen, daß die Gewerkschaften auf heute noch in der Verhandlung über Lohn- und Arbeitsbedingungen ihrer Hauptziele erblinden und sich in die Politik nur immer dann einmischen, wenn sie eine unglückliche Beeinflussung ihrer Mitglieder durch radikale Parteistimmungen befürchten müssen. Denn darüber darf man sich nicht täuschen lassen, daß Sein oder Nichtsein der gewerkschaftlichen Verbände von der Erhaltung der Vertrauens- und Arbeitsbedingungen abhängt. Wenn die politische Einwirkung aber in Bahnen gerät, die die Arbeiter- und Angehörtenmassen zur Radikalisierung, zur Anwendung der Gewerkschaftspolitik treiben, so besteht die Aufgabe der Gewerkschaftsführer darin, diesen Abgleiten der Massen durch einen Angriff in die politischen Einwirkungsgebiete einen Damm entgegenzusetzen. Man muß auch anerkennen, daß die Gewerkschaften noch niemals auf der Durchsicht ihrer politischen Forderungen bestanden haben, wenn ihre Einmischung in die Politik auf berechtigten Widerstand der anderen Sozialklassen stieß. Weder nach dem Kapp-Verbot, noch nach dem Notenausbruch haben sie bei ihrem Eintritt in die Politik ihr Programm durchzuführen vermocht. Aber beide Male haben sie erreicht, daß die Arbeitermassen nicht in das Lager der linksradikalen Abgleiten, sondern in der Hand der Gewerkschaftsführer blieben.“

Aufruf der Solinger Betriebsräte

„Die von 500 Delegierten besetzte Betriebsräte-Vollversammlung des oberen Kreises Solingen, stattgefunden am 28. August 1922 stellt nach eingehender Prüfung der Wirtschaftslage und der Lage der Arbeiterklasse fest, daß ein sofortiger, gesellhafter und durchgreifender Kampf gegen die fürstbare Teuerung das dringendste Gebot

der Stunde ist, soll die Arbeiterklasse nicht ökonomisch verelenden. Die verammelten Betriebsräte sind einmütig hinter die Forderungen des Reichsdeutscher Arbeitsausschusses

und sind bereit, für diese Forderung mit der Last einzutreten, indem alle Beziehungen aufrecht, bereit und einsig zu sein zur Durchsicht der Forderungen zur Sicherung des täglichen Brotes.

Weiter fordern sie die Betriebsräte Rheinland-Westfalens auf, sofort Stellung zu nehmen zur Frage einer Betriebsräte-Konferenz für Rheinland-Westfalen.

Diese Konferenz soll dienen der Sammlung und Steigerung der proletarischen Kräfte, zur Aufrichtung der proletarischen Einheitsfront, zum Kampf gegen den Hunger.

Die Ortsausschüsse des ADGB, wie die Betriebsrätezentrale für Rheinland-Westfalen werden aufgefordert, sofort alle Schritte einzuleiten zur schärfsten Einberufung der rheinisch-westfälischen Betriebsräte-Konferenz.

Arbeitskollegen in den Betrieben! Seid Euch geschlossen hinter uns. Fordert vom ADGB, endlich Taten. Verlangt sofort Betriebsversammlungen. Nehmt Stellung gegen die wachsende Verelendung. Dient an Eure Frauen und Kinder. Dient an Euch selbst.

Die Betriebsräte von Rheinland-Westfalen! Ihr seid der Arbeiterklasse gegenüber verantwortlich, wenn ihr nicht endlich vom ADGB, die Durchsicht seiner eigenen Forderungen nachdrücklich verlangt. Verlaßt Euren Duld auf die Gewerkschaften, die nicht über nur jügend durchgreifende Uebermaßnahmen unternehmen. Verlangt die Einberufung einer Betriebsrätekonferenz. Betriebsräte vor die Front!

Das Kreisartell des ADGB, Wittenberg

protestiert einmütig gegen die Zeitungsverbote

In der starkbesuchten Kreisversammlung des Kreisartells Wittenberg am Freitag, dem 25. August, wurde folgende Resolution einmütig angenommen:

„Das Kreisartell des ADGB, Wittenberg erhebt den allerhöchsten Protest gegen die Verbot der Arbeiterpresse aller Richtungen, sowie gegen die Generalmaßnahmen der Regierungen oder deren Organe gegenüber den Arbeiterparteien oder einzelnen Arbeitervereinen. Das Kreisartell stellt fest, daß die Preisverhöhung durch die Anwendung des Gesetzes zum Schutze der Republik gegen die Vandalen ihrer Wort getroffen hat, da sie früher erklärte, daß das Gesetz nur gegen rechts gehandhabt werden sollte. Das Kreisartell fordert von der Reichsregierung die sofortige Aufhebung aller Verbote, die in sozialistische Zeitungen richtet.“

Ausland

Unruhen in Frankreich

Generalarbeit in Le Havre

Le Havre, 25. August. Der Generalstreik in Le Havre dehnt sich aus. Alle Gewerkschaften beschließen einen vierundzwanzigstündigen Sympathiestreik. Die Arbeit wird erst am Montag wieder aufgenommen werden. Die Matrosen legten die Arbeit einmütig nieder, so daß mehrere Dampfer nicht abfahren konnten. Heute gibt keine Zeitungen erschienen und morgen wird die Presse ebenfalls nicht erscheinen können. Im ganzen streiken 40 000 Arbeiter, darunter alle Drucker, Bau- und Gasarbeiter. Für Montag befürchtet man Unruhen. Mit den Demonstranten sollten Verhandlungen eingeleitet werden. Die Polizei der Metallindustrie lehnte alle Anträge der Deputierten und Senatoren des Departements auf Eröffnung der Verhandlungen mit den Streikenden ab.

Nach einer „Temps“-Meldung sind wegen der Streiklage Truppen nach Le Havre geschickt worden.

Die Ordnung des weichen Terrors

Paris, 27. August. Nach einer Haasmedien aus Le Havre ist dort die Ruhe wiederhergestellt. Heute früh wurde das Kasino Fredin, der Sitz der Streikleitung, von den Streikenden fast verbarstet hatten, ohne Hintergelassen genommen, da die Streikenden vorher das Haus verlassen hatten. In der Nacht wurden verschiedene Verhaftungen vorgenommen. Der Bahnhof wird militärisch bewacht. Angeichts der Bewegung, die nichts mehr mit dem Streik (?) zu tun habe, sondern nur noch politische Agitation sei, habe der Präfekt die energischsten Maßnahmen ergriffen. Jede Zusammenkunft von Streikenden und Demonstranten ist strengstens verboten. (11) Haas zufolge ist niemand in Le Havre anwesend, den Verlegenheitszustand über die Stadt zu verhängen. Auch hätten die Truppen keinerlei Gebrauch von der Waffe gemacht, sondern nur die von der Menge angegriffene Polizei, die mit Steinen beworfen und mit Revolvern beschossen worden sei.

Eine zweiwöchige Schlacht

Paris, 27. August. Die Morgenblätter melden näheres über die schweren Zusammenstöße zwischen den Streikenden und der Polizei in Le Havre. Nach dem „Matin“ spielte sich um 24 Uhr an eine richtige, zwei Stunden währende Schlacht mit Barricaden und Gewehrfeuer ab. Die Truppen feuerten nicht in die Luft, gaben aber scharf scharfe Schüsse ab und griffen auch mit dem Bajonett an. Drei Zivilpersonen wurden getötet, 17 Gendarmen und 50 Arbeiter verletzt. Über die Stadt wurde der Verlegenheitszustand verhängt. Am Mittwoch ist der Präfekt eingetroffen. Er hat geäußert, daß die Ordnung in Le Havre um jeden Preis in der kürzest möglichen Frist wieder hergestellt werde. Nach dem „Matin“ werden die Streikenden Schützengräben auf, fällen Bäume und beschießen die Barricaden.

Vor dem Streit der französischen Bergarbeiter

Lohnabbau im Kohlenbecken

Paris, 27. August. Die Arbeiter und Arbeitnehmer des Kohlenbeckens Nordfrankreichs sind heute im Rathaus von Douai zusammengetreten. Gewerkschaftsleiter erklärte, indem er die Schwere der Lage erläuterte, die durch die ausländische Konkurrenz entstanden, daß am 15. Oktober eine feste Preisverabreichung der Kohle vorgenommen werden müsse, wenn nicht ein Abkommen über die Arbeitszeit zwischen den Parteien zustande käme. Die Vertreter der Arbeitnehmer traten dafür ein, durch eine Verbesserung der Werkzeuge und die Kontrolle der Ausgaben die Güte der Kohle herabzusetzen, ohne die Interessen der Arbeiter zu beeinträchtigen. Da ein Abkommen für unmöglich erachtet wurde, sind die Verhandlungen abgebrochen worden.

Die Kämpfe in Irland. Dublin, 27. August. Ein englischer Artillerie-Hauptmann und sieben Mann, die bei Callstown (Grafschaft Port) in einen Hinterhalt geraten waren, wurden schwer verwundet. Die Angreifer hatten Verluste.

Zur Verurteilung der SR.

Die Verurteilung des Präsidiums des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees der Arbeiter-, Bauern- und Soldatenräte

Das Oberste Tribunal der RSFSR brachte ein Urteil über Verbrechen von bisher in der Geschichte unerreichter Größe, die eine Partei begangen hat, auf deren Fahne die Worte Revolution und Sozialismus geschrieben stehen. Im größten Kampfe der Geschichte, in dem auf der einen Seite das Kapital, die Privilegierten, die Krone, die Kirche, fuz alle Mittel und Wege der Unterdrückung der Bedrückten, auf der anderen Seite die sich erheben Arbeitermassen, umgeben von der stets zunehmenden Sympathie der Vorkämpfer der Revolution, hat die Partei der Sozialrevolutionäre rücksichtslos die Organisation und ihre Autorität, die sie im Kampfe gegen den Zarismus erworben hat, mißbraucht sie im Kampfe gegen die Bewegung der Arbeiterklasse. Der verschämtesten terroristischen Kampfmethoden wendet sie gegen die Organe und Führer der Arbeiterbewegung. Die unterirdische Konspiration ihrer Kampfgruppen verlangt sie durch geheime Maschinen und Gefährstoffe. Ihre Verschwörer sind die Generale, die Monarchisten, die gemessenen jüdischen Bureaucraten, die Guldbesitzer, die Kapitalisten, die Geistlichen und die Großgrundbesitzer. Sie haben den Weg der ausländischen Intervention und unterstützt die Pläne eines jeden Napoleon-Randbaten.

Diese ganze Arbeit leitet das Zentralkomitee der Partei, das aus politisch erfahrenen Leuten besteht, die wohl wissen, was sie tun und begreifen, was sie tun. Alle Schwierigkeiten und alles Elend des von der Wut des Imperialismus umgebenen Arbeiter- und Bauernbundes dient dem Zentralkomitee der SR-Partei nur dazu, um Verwirrung, Aufstände, Attentate, blutige Konflikte herbeizuführen, das Chaos zu vertiefen, die Wunden und Qualen der Werktätigen zu vermehren und auf solche Weise die Sowjetmacht zu beseitigen, an deren Stelle nur die triumphiierende Bourgeoisie treten kann.

Das Zentralkomitee der SR-Partei organisiert seit November 1917 bis zum heutigen Tage Aufstände in der Armee, in der Flotte, unter der Bauernschaft gegen die Sowjetmacht.

Mitglieder der SR-Partei begeben unter dem Einfluß der ganzen Politik der SR-Partei und unter der tatsächlichen Leitung ihres Zentralkomitees mehrere Mordtaten und Attentate auf Funktionäre der Republik, die Arbeiter und Bauern Russlands mit verantwortlichen Posten betrauten. Um die Rechte des Vertrauens der Arbeitermassen, trotz des aktiven Dienstes für die bürgerliche Revolution, zu brechen, schickte die Partei den Weg der Doppelgänger, der Lügenhaftigkeit, der Schmeichelei; in der Tat wagt sie zu Morden auf und organisiert Attentate, obwohl sie selbst ihre Teilnahme an solchen Handlungen in Abrede; sie unterstützt, organisiert jede Bewegung gegen die Sowjetmacht, mag sie auch durch die offenen Reaktionen geführt sein, ohne aber die Verantwortung tragen zu wollen. Wenn der Aufstand einem Zusammenbruch entgegensteht, verfolgen die Sozialrevolutionäre den Schein der Neutralität zu bewahren; wenn aber die Bewegung im Erfolg begriffen ist — wie in Tarnob und Kronstadt — und einen Erfolg verspricht, stellt sich die Partei an ihre Spitze.

Gleichzeitig ist die reaktionäre imperialistische Presse der ganzen Welt, wie auch die Presse der mit den bürgerlichen Mitteln um die Besetzung ihres Einflusses auf die Arbeiterklasse ringenden Sozialdemokratie, voll mit ihren ignominiosen Lügen und Verleumdungen, die die Partei der Sozialrevolutionäre in ihren unschuldigen, durch die Bourgeoisie materiell unterstützten Organen von Tag zu Tag verflucht.

Entsprechend dem Willen der SR-Partei und ihrer Tätigkeit verzwandelt sich die Geschichtsveränderung in einen neuen Feldzug des von der Sozialdemokratie unterstützten Imperialismus gegen Welt-Rußland und seine Freunde in der ganzen Welt. Im Namen Rechts, der Menschlichkeit, der Barmherzigkeit will die Bourgeoisie der Churchills, der Kaulens und der Wittlits und ihrer Taten das Recht für ihre Agenten und Verbündeten anerkennen, das diese Agenten organisieren, Führer der Sowjetrepublik erschlagen, Brüden und Magazine sprengen, die rote Armee und die rote Flotte zerstören und den imperialistischen Stößen Spionage Dienste leisten können. Die Vertreter und Journalisten der bürgerlichen Reaktion und der Sozialdemokratie schließen ihre Augen vor dem verschämtesten unterirdischen Kampf der SR-Partei gegen die Sowjetrepublik, sogar vor den diesbezüglichen Erklärungen der Angeklagten selbst und ihrer ausländischen Parteipresse und schäubern den Prozeß der Sozialrevolutionäre als einen Kadaver für veraltete Verbrechen, die ihre Bedeutung bereits längst verloren haben, d. h. als einen Teil einer hilflosen Staatsorgelung.

Das Oberste Tribunal zeigte mit seinem Urteil, was es nach einer zweimonatlichen Gerichtsverhandlung vor den Augen der ganzen Menschheit in klarer Erkenntnis seiner Pflicht die Revolution vor ihren Feinden verteidigen, sollte, daß es sich hier nicht um die Requirierung aller historischer Rechnungen handelt, sondern um einen erbitterten Kampf gegen den wilden Feind, der ungeachtet seines unbedeutenden politischen Einflusses innerhalb des Landes dennoch eine große Gefahr sein kann als Waffe in den Händen des noch mächtigen Weltimperialismus.

Selbst zur Zeit des Prozeßes hat die imperialistische Bourgeoisie ihre Macht verloren, indem sie es verlor, trotz der allseitigen Unterstützung der kommunistischen Bewegung, ihre Werbung über die Behauptung der Sozialrevolutionäre durch Vermittlung der Schicht der Massen Diener, der Sozialdemokratie, einer Schicht der Arbeiterklasse, Arbeiterklasse aufzuzeigen. Diese Diener und Compars unterstützen, die Scheidemann, Henderson, Kautsky und Compars unterstützen, die Schicht der feinsten Stufen der kapitalistischen Elitenkategorie und somit die feinsten Stufen der angelegten Sozialrevolutionäre. Endlich, derteiligen jetzt die angelegten Sozialrevolutionäre. Endlich, derteiligen jetzt die angelegten Sozialrevolutionäre. Endlich, derteiligen jetzt die angelegten Sozialrevolutionäre.

Das Urteil des Obersten Tribunals bezüglich der Angeklagten Gop, Donskoi, Gerstein, Gendelman, Grabovskoi, Blahinski, S. Znamonov, E. Kautsky, Timofeev, Mironov, Ananov, Mironov und E. Znamonov wird bestätigt, der Rest der Strafe ist zu erlassen. Wenn die Partei der Sozialrevolutionäre ihre unterirdischen, terroristischen, ausländischen und Spionage-tätigkeiten gegen die Sowjetmacht auch in der Tat einleitet, wird sie dadurch auch jene ihre führenden Mitglieder vor der Todesstrafe befreien, die in der Vergangenheit diese Tätigkeiten leisteten und selbst am Prozeß die Mithras aussprechen, diese Tätigkeiten auch in der Zukunft fortzusetzen.

Die Anwendung der Methoden des bewaffneten Kampfes gegen die Arbeiter und Bauernmacht durch die Partei der Sozialrevolutionäre hingegen wird das unvermeidliche Ergebnis der verurteilten Unwissenheit und Organisatoren gescheiterter Terroraktionen und Aufstände nach sich ziehen.

Sowohl die zum Tode Verurteilten, wie auch die zu langfristiger Kerkerstrafe Verurteilten verbleiben in freier Haft.

2. Beständig Genesenen, Konopjewa, Selimov, Klov, Zedovskoi, Koolom, Pelemin, Sitnikova, Poljanski und Janatjew beschloß das Präsidium des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees dem Ersuchen des Obersten Tribunals über das obige Urteil ihren Entschluß zu bestätigen.

Moskau, den 8. August 1922.

Vorsitzender des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees: 89: M. Kailin.
Sekretär des Allrussischen Zentral-Exekutivkomitees: 90: A. Kautsky.

Die bestohene USPD. entlarvt!

Die Mitglieder im Saargebiet klagen an

Der USPD sind unsere Enttäuschungen über ihren Partei-entwurf enttäuscht. Die bestohene „Saarbrühne“ nennt alle die sie als ein Korruptionsgebilde aufbaut bezeichnen „gewissenlose Lumpen“.

Dieses Unglück trifft schnell. In ihrer Nummer 39 vom 16. August hat die „Saarbrühne“ behauptet, eine Unterdrückungs-Kommission, bei der Vertreter der Mitglieder, die von der letzten Parteikonferenz gewählt worden ist, habe festgestellt, daß die erhobenen Angriffe sozialer Grundlage entziehen, und daß keinerlei Gelder irgendwelcher Behörden in Betracht kommen, die Frankreich auskommen lassen.

Diese Mitteilung der Korruptionsorgane ist nun als e r s t a m l i c h e r S c h m i d e l entlarvt worden. Unter Saarbrücker Bruderorgan, die „Arbeiter-Zeitung“, veröffentlicht eine

Erklärung der USPD., Ortsgruppe Neunkirchen (Saar) in der es heißt:

„Die durch diesen Anschuß Donnerstag, den 17. August, vorgenommene Prüfung ergab zunächst, daß genügend Unterlagen und Belege (für die Finanzierung der „Saarbrühne“ d. R.) nicht zur Stelle waren.“

Das vorhandene Material und die mündlichen Angaben brachten die Wichtigkeit der Angelegenheit zur Auffassung, daß sie sich mit dem finanziellen Aufbau der Verlagsgesellschaft nicht einverstanden erklären können.

Ueber die Parteikonferenz und die Kommissionenbesprechung während der Unterbrechung berichten verlässliche die „Saarbrühne“ am Mittwoch, den 16. August 1922, einen Bericht, welcher in seiner Weise den Sachverhalt entwirft.

Auf Grund dieser Vorgänge beschloß die USPD., Ortsgruppe Neunkirchen-Saar, vorläufig aus dem Bezirk Saargebiet auszuweichen und die Zentralleitung der Partei um eine Unterjochung und Klärung der Angelegenheit zu ersuchen.“

Neunkirchen-Saar, den 21. August 1922.

USPD. Neunkirchen-Saar. 90: Karl Diehl, Vorsitzender.

Damit ist der letzte Schluß von dem USPD. Korruptionsklump im Saargebiet gefallen. Die Verurtheilten, die der Arbeiterschaft weismachen wollten, daß sie mit anderen Worten rundhalsig 100 000 Mfr. bei den hohen Saarpfeilen eine Zeitung unredigiert täglich und dann zweimal wöchentlich ohne namhafte Interzessende bei 300 Mitgliedern herausgeben könnten, sehen nun entlarvt als das, was sie von Anfang an beabsichtigten: bestohene Lumpen. Die größte Ortsgruppe im Saargebiet, Neunkirchen, die selber zwei Mitglieder in den Unterdrückungsausschuss entsandte, hat bereits ihre Beziehungen zu diesen Enttäuschungen gestift.

Was sagt die „Saarbrühne“ und die Zentralleitung der USPD. zu diesem Korruptionsklump? Oder wird man auch hier daselbe „Verständnis“ zeigen, wie bei dem derselben Quelle gescheiterten Sozialrevolutionäre? Warum schweigt der „Vorwärts“ über diesen unabhängigen Befragungsfund?

Manche der oberen H. A. Blätter wissen wir an die „Freiheit“ noch einmal die dringende Frage:

Welche Rolle spielte und spielt der USPD.-Reichstagsabgeordnete Neunkirchen im Saargebiet?

„Raunet, Ihr Runen . . .“

In der „Süddeutsche“ ist im Interentat folgendes schelmische Interjet zu finden:



Raunet, Ihr Runen.
Rufet die rechten
Streiter d. Reiches herbei!
Deutschliche Männer
und Frauen, welche an
d. Rettung germanischen
Volkes und Weltens mit
arbeiten wollen, finden
Ausnahme in deutsch-
religiösen
Anschluß des oberen H. A. Blattes
Lebenslauf unter obigen
Runen an die Südde.
Zeitung, Stuttgart.

Wieviehl interessant für den Herr Staatsanwalt, wenn er gerade mit den Kommunisten nicht zu gut befreundet ist, für diesen Klub der Harmlosen. Die Aufmachung dieses Verführerzirkels läßt die Vermutung aufkommen, daß es sich um eine Organisation, nämlich der berüchtigten Mordorganisation C handelt. Denn diesen „Leuten“ sind neben solchen rein bürgerlichen Verdrüßelten, wie die Aufmachung des Interjets eine ist, auch solche zuzurechnen, wie sie die Angehörigen der Organisation C begeben haben.

Wie die Leno arbeitet!

Die Technische Notiz, die der Sozialdemokrat Koste ergründet hat, läßt sich nach allen Lebenswichtigen und auch nicht Lebenswichtigen Betrieben folgenden Fragebogen ausfüllen:

Personalbestandsfragebogen für militärischen Gehalt auf

Belohnungskarte:	
Doppelposten	..... Mann
einfache Posten	..... Mann
sonstige	..... Mann
leichte M. G.	..... Mann
innerer Gebührenden	..... Mann
Summe:	..... Führer und Mann
Besoldung:	
schwere Maß-Gew.	.....
leichte Maß-Gew.	.....
Aufstellung der Maß-Gew.:	
Für die militärische Schausmaße:	
Sammelfeld:	.....
Unterbringung (auf Werk erwinlich):	.....
Verpflegung (durch Werk erwinlich):	.....
Anfahrtspreise:	.....
Anmachgebühren:	.....

Dieser Fragebogen ist besonders für die Beurteilung von drei Mannschaften, mit der sich die Kapitalisten verbunden zur Verteidigung ihrer Profiten bezeichnen ist es aber auch für den Reichstag der Sozialdemokraten gerichtet, die diese technische Notiz bei einem Sozialdemokraten gerichtet wurde und daß im Reichstag die Sozialdemokratie 37 000 000 Mfr. für den Ausbau dieser des maligen Streikbrecherband bewilligt hat.

Schöne Resolutionen auf dem Gewerkschaftsfest können an dieser Lesart nicht ändern.

Katholikentag in München

(Eigene Drahtmeldung.)
München, 28. August.
Am gestrigen Sonntagmorgen fand in München der sogenannte Katholikentag unter Teilnahme des Landbischofs statt. Der Münchener Kardinalbischof Faulhaber hielt die Festrede, die sich ganz im Rahmen der Dünenburg- und Ludendorffpolitik abspielte. Er bezeichnete die deutsche Revolution als Scheitern der Republik, und unter Hinweis auf das Gesetz zum Schutze der Republik sagte er, das Gottesrecht stehe vor allen Staatsrechten. Kronprinz Rupprecht, wie auch Albrecht waren bei dieser Rede anwesend.

Gegen die Beschlüsse. Der Freitag der Kreisorganisation fußte der USPD, der sich mit der Eintragungsforderung befähigte, hat sich gegen die Unterwerfung der USPD, unter die SPD, ausgesprochen. In einer mit großer Mehrheit angenommenen Resolution heißt es, daß der föderale Freitag den Reichstagen und der Partei der Sozialdemokraten nicht nachteilig aufkommen könne, daß man bei einer eventuellen Einigung Gleichberechtigung verlange und Prüfung des Klassenkampfes auf dem Boden eines wahrhaft sozialistischen Geistes an dem Programm. Das ist etwas viel verlangt von den Parteien der Eintragspartei.

Entlassungen aus der Reichswehr. Auf Veranlassung der Entente müssen in Kürze mehrere hundert Angehörige der Reichswehr entlassen werden. Das folgt den Sicherungsmaßnahmen wegen der weiteren Bestrafung zum mieder Urtum. Aber die Reichswehrleitung, durch deren Schuld die Zwischenfälle über das ungeliebte Maß hinaus stattfanden, wird die Gelegenheit wahrnehmen, die Reichswehr wieder von republikanischen Elementen zu läutern.

Karl Piatka gestorben. In der Nacht zum Sonntag ist im Leipziger Krankenhaus der mehrheitssozialistische Reichstagsabgeordnete für den Leipziger Wahlkreis Karl Piatka im Alter von 63 Jahren gestorben.

Ausland

Einladung Rußlands zu einer Abrüstungskonferenz

Moskau, 28. August. (Kofa.)
Das Volkswirtschaftsamt für auswärtige Angelegenheiten gibt bekannt: Am 12. Juni d. J. hat die russische Regierung den Vorschlag der Nachbarmächte die Einberufung einer Abrüstungskonferenz vorgeschlagen. Die russische Regierung war der festen Überzeugung, daß die Regierungen aller Länder diesen Vorschlag mit Freuden annehmen werden. Die Regierungen in den nördlichen und westlichen Teilen der Welt sind länger Zeit eintraten und die Haltung der Regierungen in den betreffenden Staaten, liegen erkennen, daß den Regierungen der Nachbarmächte unter Vorschlag nicht sehr angenehm ist. Die politische Regierung wünschte diese Konferenz zu verabschieden, bis der Völkerrund sich mit der Abrüstungsfrage beschäftigt habe, was mit einer direkten Ablehnung gleichbedeutend ist. Die finnische Regierung erklärte erst um Mitteilung, welche Staaten schon ihre Zustimmung gegeben hätten. Die lettische und estnische Regierung wünschten, daß erst eine besondere Tagesordnung aufgestellt werde, obgleich die russische Regierung als einzigen Punkt der Tagesordnung die Abrüstung vorgeschlagen hatte. Die russische Regierung hält durchdrungen der Wichtigkeit der Frage, an dem Vorschlag einer Konferenz mit dem einzigen Programmpunkt „Abrüstung“ fest und schlägt die Einberufung der Abrüstungskonferenz auf den 5. September d. J. in Moskau vor.

Ford schließt sechs Betriebe

200 000 Arbeiter beschäftigungslos
REX, London, 28. August.
Nach einer Kautermeldung aus Detroit ist die Ford Motor Company infolge Kohlenmangels gezwungen, sechs ihrer Betriebe am 18. September zu schließen, wodurch nahezu 200 000 Arbeiter beschäftigungslos werden.

Der Krieg in Afrika

Melilla, 28. August.
Die Nachrichten von der Unterwerfung Kataluis sind mit großem Zweifel aufzunehmen. Es werden militärische Vorbereitungen in der Zone Kert-Abucemas getroffen. Die Truppen der Generale Castro und Girona haben wichtige strategische Punkte besetzt.

Der weiße Nord in Spanien

Sarcelona, 28. August.
Man meldet aus Manresa (Provinz Gatalonia), daß unbekante Männer mehrere Schiffe auf einen der Hauptflüsse der Gatalonia in der Nähe von Manresa abgeben haben. Manresa wurde immer verunreinigt.

Bom Tage

Erdbeben. Paris, 28. August. Nach einer Meldung aus Algier war in der Gegend von Tenez und besonders in Casanigae ein Erdbeben zu verzeichnen, das ungeheuren Schaden angerichtet hat. Ungefähr 100 Personen sind obdachlos.

Feuersbrunst. Tampico (Mexiko), 28. August. Eine Feuersbrunst zerstörte 27 Geschäftehäuser. Mehrere andere Häuser mußten niedergerissen werden, um eine Ausdehnung des Feuers zu verhindern. Es gab drei Tote. Der angerichtete Schaden wird auf fünf Millionen Pesos beziffert.

Teurebare Weine. Paris, 28. August. Nach einer Botschaftung aus Antwerpen berichtet die Zeitung „Revue“ aus Orléans, daß zwei Weine von dem Leuchtigkeits Rührtrage eine teurebare Weine entbedt worden sei. Eine weitere teurebare Weine werde 500 Meter von der Küste auf der Höhe von Kavertide gebildet.

Welt. Paris, 28. August. Nach einer Meldung des „Intran“ gegen am St. Luen Ind dort drei Weisheit vorgenommen.

Aus der Provinz

Die neuen Löhne im Braunkohlenbergbau
Die Verhandlungen über den Braunkohlenbergbau sind abgeschlossen. Einigkeit über die Löhne für August, die mit den Gewerkschaften eingetragene werden, beträgt die Bestimmung 88 %, vom Hauptlohn, einschließlich der Erhöhung für Gesundheits- und Rindergehalt auf 10 Wert pro Schicht. Die Eigenlohnsumme beträgt nicht 235. - Wert je Schicht auf 1. September.
Die Sozialist wird noch nicht fertig. Die Landbesitzer erhalten 80 % der vorkrieglichen Höhe.

Halle und Saaltreis

Halle, den 28. August 1922

Der Streit in den städtischen Werken

Die Rechtssozialisten organisieren den Streikbruch — Die Teno in den Betrieben — Städtische Arbeiter werkt auf!

Am Sonnabendmittag um 1 Uhr ist auf Anordnung des Rechtssozialisten Böck die Teno im Gas- und Elektrizitätswerk...

Der Rechtssozialist Böck legt die Teno ein, der Rechtssozialist Böck bestimmt die Mitglieder der freien Gewerkschaft zum Streikbruch...

Eine Versammlung der Streikenden hat, um die gemeinsame Arbeit des organisierten Streikbruchs zu ermöglichen, heute mittag den Beschluß gefaßt, die Forderung der Sonderzulage jetzt fallen zu lassen...

Sie sind alle gute Republikaner

Unter Hinweis auf die Versammlungsfreiheit in der Martinischule scheint dem dortigen Lehrerkollegium auf die Herren gefaßt zu sein...

Halle, den 26. August 1922.

Die Redaktion des Klassenkampfes hat, um die gemeinsame Arbeit des organisierten Streikbruchs zu ermöglichen, heute mittag den Beschluß gefaßt...

Es ist unklar, daß bei der Versammlungsfreiheit in der Martinischule am 11. März monarchistische Gedächtnis und Gesänge vorgetragen worden sind...

Es ist unklar, daß die Ausführungen des Redners eine Verherrlichung der Monarchie und eine wüste Heße gegen den Kommunismus gewesen seien...

Es ist unklar, daß die Martinischule ein monarchistisches Schulkollegium ist...

Herr Traufsch befindet sich unter Beobachtung. Wenn das Bild 'Treu Liebe bis zum Grabe' in den Augen des Lehrerkollegiums keine monarchistisches ist...

Arbeiterjugend heraus!

In einer großen öffentlichen

Jugend-Versammlung

am Mittwoch, den 30. August, abends 7 Uhr, im 'Volksparl', wird Jugendgenosse Harry Ruhn (Berlin), Mitglied der Reichszentrale der IZD, über das Thema:

8. Internationaler Jugendtag und Arbeiterjugend

unter besonderer Berücksichtigung der sich immer schneller heizenden wirtschaftlichen Notlage der arbeitenden Jugend sprechen.

Eintritt in Majen! Wichtigkeit weisen wir auf unsere, anlässlich des 'Internationalen Jugendtages' stattfindende

Revolutionäre Arbeiter

am Freitag, dem 1. September, im großen 'Volksparl', hinter dem Postamt um 6 Uhr, sind jetzt erhältlich in der Bezirksbuchhandlung, Verkehrlstraße 14, Volksbuchhandlung Herz 42/44 und bei allen Funktionären der IZD, und APD.

Gute Zeiten für Wucherer

Die Wuchererlei bei der Polizeiverwaltung hätte jetzt Gelegenheit genug, die arbeitende Bevölkerung der Ausplünderung durch die Kapitalisten zu schenken...

Die graphischen Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen

nahmen in einer außerordentlichen Versammlung das Ergebnis der letzten Tarifverhandlung entgegen. Das Hilfspersonal hat endlich einsehen gelernt, daß mit der Tarifpolitik der Zentrale ein Ende gemacht werden muß...

Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Wannung. Seit einigen Wochen treibt ein Betrüger, der 44jährige Reichsde Meindob Siebeck, zuletzt in Leipzig wohnhaft, in Halle und Umgebung sein Unwesen.

Meberial auf einen Postbeamten. Am Sonnabendnachmittag gegen 5 Uhr wurde auf dem Postamt 4 in der Bernburger Straße dem Postleiter Czorg von einem jungen Manne eine Hand voll Pfeffer in die Augen gestreut...

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Amnestie. Der Reichsrat für das Hilfspersonal ist von den Unternehmern gebildet worden. Die Anträge der Vertretung zur Kündigung wurden mit einigen Veränderungen angenommen.

Aus der Provinz

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Die Bauunternehmer im Lohnwert verlangen

Leben * Wissen * Kunst

Der Amateurfotograf

Roman von Bernhard Shaw

"Kinder, ich weiß etwas ganz Neues!"
 Mrs Carpenter ist begierig ihre Fragen auf Gertrude Einblau
 hatte sie gleichfalls
 "Jemand wird fortgejet," sagte Agatha.
 "Fortgejet? Wer?"
 "Du wirst es bald genug erfahren, Jane," entgegnete Agatha
 und wurde plötzlich ernst. "Es ist jemand, der eine unerschöpfte
 Entregung in der Gegend haben kommt bei."
 "Was ist das für ein Ding, Agatha, und es wurde ganz rot." Agatha
 sagte sie, "Du hast mit gelacht, was ich schreiben sollte. Du weißt
 das und lachst es nicht leugnen."
 "Ich kann das nicht leugnen." Ich bin bereit, es zu be-
 weisen, daß ich dir nie in meinem Leben ein Wort diktiert
 habe."
 "Gertrude weiß doch, daß es genau ist," sagte Jane erbleichend
 und sah in Tränen.
 "Ich, das Kind," sagte Agatha und freudlich, "als ob sie ein
 Hirschenhorn wäre." "Nein, es wird nicht weggejet werden. Hat
 noch jemand in den letzten Tagen das Gebilde gesehen?"
 "Seit unserer letzten Besprechung nicht mehr," sagte Gertrude.
 "Kannst du Agatha zu dem Mädchen kommen, wenn sie
 kommt aus dem Wald, und wenn Mrs Wilson nicht da ist, kann
 ich mit ihr das Gebilde sehen."
 "Das kleine Mädchen kannte etwas Unbekanntes und rührte
 sich nicht."
 "Kannst du Agatha fort, daß du schon einmal gemüht bist,
 sie zu sehen zu sein?"
 "Kannst du mich nicht selbst?" fragte das Kind eigenartig,
 aber offenbar über etwas in Angst.
 "Denn du mußt den Wald sehen," fuhr Agatha fort, ohne die
 Frage zu beachten, "daß du tot und begraben unter den schwarzen
 Felsen im Kalksteinfeld bist, wenn du mit das Buch nicht bringst,
 denn ich leugne nicht. Eins - zwei -"
 "Ich leugne nicht, es was dir befohlen ist, du abschleuchendes kleines
 Gebilde," sagte Gertrude scharf. "Wie kannst du es wagen, an-
 zuweilen -"
 "nein - nein - eff - eff" fuhr Agatha fort.
 Das Kind bekam Angst. Es ging hinunter und kam gleich darauf
 wieder, das Gebilde mit dem Arman umspannen.
 "Du bist ein kleines, prächtiges Kind, sobald man deine besseren
 Eigenschaften durch strenge Anwendung der moralischen Unter-
 weisung zum Vorschein bringt," sagte Agatha fest. Gertrude
 mit einem Blick auf die morgenliche Kollonee aus meinem
 Bidding aufstehe. Und jetzt, Jane, sollst du die Entregung sehen,
 wegen derer das gütigste Mädchen aus der ganzen Schule weg-
 gejagt wird. Volla!"
 Die beiden Mädchen lachen es und waren entsetzt. Jane öffnete
 ihren Mund und schnappte nach Luft, Gertrude schloß ihre Lippen
 und sah sich um.
 "Du mußt doch nicht lachen, du hast den schrecklichen Mut gehabt,
 das was dich Abgeh zu zeigen?" fragte Jane.
 "Nun, das hätte sie mit schon vergeben. Aber ihr hätte ich hören
 sollen, was ich ihr gesagt habe! Sie wurde dreimal ohnmächtig."
 "Das ist ein Mädchen," sagte Gertrude ernst. "Was sagst du?"
 "Das ist Agatha, indem sie schnell nach Gertrudes Knie griff.
 "Nicht," sagte Gertrude und wand sich frampfhaft. "Tu es
 nicht wieder."
 "Wie oft ist Mrs Wilson in Ohnmacht gefallen?"
 "Dreimal. Ich habe, Agatha, ich habe wirklich."
 "Dreimal, wie du sagtest. Und ich wundere mich, wie ein Mädchen,
 das, wie ich, durch moralische Unterweisung erzogen wurde,
 sich eine Unmoralität wiederholen kann. Aber wir hatten wirklich
 und wahrhaftig einen schrecklichen Streit. Sie verlor ihre
 Fassung. Gleichwohl war sie nicht die meine nicht."
 "Den Teufel glaubst du das?" rief Jane scheinend. "Aber nur
 weiter."
 "Du willst aus einer alten Familie stammen und bist überaus
 gemühtlich. Ich weiß nicht, was ich dir sagte, aber die Entweihung
 ihres teuren Buches wird sie mit nicht verzeihen. Ich werde lo
 hafter fortgehen, wie ich hier stehe."
 "Was, du meinst, du gehst wirklich weg?" fragte Jane und be-
 saugte sich an die Fingern, indem sie fortging.
 "Natürlich. Aber was aus dir werden soll, wenn ich dir nicht
 mehr bei deinen Aufgaben helfe, oder aus Gertrude, wenn ich dir
 nicht mehr die eingefleischte Kornesmuete austreibe, das weiß
 ich selber nicht."
 "Ich bin nicht vornehmteuerlich," sagte Gertrude, "obgleich ich
 mich nicht mit jedem gemein mache. Aber gegen dich habe ich nie
 einen einwundern." "Aber ich werde dich fortgehen lassen."
 "Nein, ich würde es dir auch nicht geraten haben. Hallo, Jane!"
 rief sie, als die plötzlich in Tränen ausbrach. "Was ist denn
 los? Hoffentlich erlaubt dir die nicht die Freiheit, meinermegen
 zu weinen."
 "Ja, Agatha, ich habe Jane unwillig. Ich weiß, ich mache
 mich durch mein Willkürlich überheblich. Aber du hast kein Herz."
 "Gewiß machst du dich überheblich, indem du das bei jeder
 Gelegenheit sagst," sagte Agatha und schlang ihre Arme um Jane,
 ohne auf deren ärgerliches Sträuben zu achten. "Aber wenn ich
 wirklich etwas Herz hätte, würde ich jetzt durch diesen Beweis
 deiner Zuneigung gerührt sein."
 "Wie habe ich gesagt, du hättest kein Herz," widersprach Jane.
 "Ich kann nur nicht leben, wenn ich wie ein Buch spreche!"
 "Du kannst nicht leben, wenn ich wie ein Buch spreche? Meine
 liebe, natürlich, wie ich sage, ich werde dich fortlassen."
 "Nun, das wirst du," sagte Jane mit bitterer Ironie. "Nun,
 wenn ich dich jetzt mein Schatzkind nicht mehr im Schilde führen."
 "Du schmeichelst ja gar nicht, Jane. Aber haben uns nur ver-
 schworen, dich das einzurufen. Ich ist nicht ich von mir, daß ich
 dir das erlaube!"
 Seine vornehmteuerlich von dieser Auffassung. Nach einer langen
 Pause sagte sie in tiefer Überzeugung, "das müßte ich schon
 immer, daß ich das tue. Aber die Art, wie ihr es durchführte!
 Ich erkläre hiermit feierlich, daß ich von jetzt ab niemand mehr
 glauben will."
 "Nun, was denkst du über die ganze Sache?" fragte Agatha,
 indem sie ihre Aufmerksamkeit Gertrude zuwandte, die sehr ernst
 geworden war.
 "Ich denke, und ich meine es wirklich so, Agatha - daß du
 vollständig im Unrecht bist!"
 "Bitte, warum denkst du das?" fragte Agatha etwas erzett.
 "Du mußt es sein, sonst wäre Mrs Wilson nicht böse über dich!
 Natürlich, nach deiner eigenen Darstellung bist du immer im Recht,
 und alle anderen unrecht. Aber du hättest das nicht in das
 Buch hineinschreiben sollen. Du weißt, ich spreche als deine
 Freundin."
 "Bitte, was meinst du durch diese kleine Serie von meinen Ge-
 danken und Gefühlen?"
 "So schwer ist das nicht, dich zu verstehen," entgegnete Gertrude
 gereizt. "Eigenbüchlich ist keine solche seltsame Sache, daß man
 ihr nicht erkennen könnte. Und denke daran, Agatha, wie ich
 sie nie von der unerschöpflichen Erinnerung angefaßt, fort,

"... denn du wirklich fortgehst, dann ist es mir gleich, ob wir als
 Freundinnen scheiden oder nicht. Ich hab den Tag nicht vergehen,
 da du mich eine boshafte Kake nannst."
 "Ich habe es bereut," sagte Agatha ruhig. "Ich habe mich ein-
 mal hingegit und Sachus beobachtet, der auf dem Feuerplatz sah.
 Er blickte mit seinen träumerischen Augen so abentuerlich und
 geduldig in die Ferne, daß ich ihn um Vergebung bat, weil ich ihn
 mit dir verglichen habe. Wenn ich ihn eine boshafte Kake nannte,
 er würde es mit einfach nicht glauben."
 "Weil er wirklich eine Kake ist," sagte Jane mit dem Lächeln,
 das meist so schnell auf Tränen folgt.
 "Nein, aber weil er nicht boshaft ist. Gertrude bewahrt ein
 Sündenbuch in ihrem eigenen kleinen Kopf, und es ist so voll von
 andrer Leute Sünde, daß alle in großen Buchstaben hineingeschrieben
 und durch ein Berggitterglas zu lesen - daß sie keinen Platz
 hat, ihre eigenen einzutragen."
 "Du drückst dich sehr poetisch aus," sagte Gertrude. "Aber ich
 verstehe, was du meinst, und ich werde es nicht verzeihen."
 "Du unbedarfter Mensch!" sagte Agatha, indem sie sich so pöf-
 lich und heftig gegen sie wandte, daß sie unwillkürlich zur Seite
 wich. "Wie oft habe ich nicht, wenn du unerschämte und falsch
 gegen mich sein wolltest, deinen bösen Engel vertrieben, indem
 ich dich kitzelte? Hast du, bevor ich hierher kam, eine Freundin
 in der Anstalt, außer einem halben Dutzend Bauerntöchter?
 Und jetzt, weil ich dich manchmal zu deinem eigenen Nutzen auf
 deine Beschränkung gemacht habe, hegst du Groll gegen mich
 und sagst, es sei dir gleichgültig, ob wir als Freundinnen scheiden
 oder nicht!"
 "Das habe ich nicht gesagt."
 "Du Gertrude, du weißt ganz gut, daß du es gesagt hast," be-
 merkte Jane.
 "Du denkst wohl, ich hätte kein Gewissen," sagte Gertrude
 jammernd.
 "Ich wollte, du hättest teins," sagte Agatha. "Sieh mich an!
 Ich habe kein Gewissen und weiß, wieviel ungünstiger ich
 dabei bin." (Fortsetzung folgt.)

Alles wird teurer

"So kann es doch fast nicht weitergehen, man arbeitet und arbeitet
 und ist nicht imstande, auch nur das Notwendigste zum Leben für
 den erhaltenden Lohn zu kaufen. Die Preise gehen sprunghaft in
 die Höhe, so daß man morgens meint, man sei eine lange Zeit vom
 Leben abgeschnitten gewesen und habe die Orientierung verloren,
 wenn man die Preise vom Abend vorher in Betracht zieht!"
 "So? Meint man das?" "Ja, ich meine, daß dies nichts Un-
 sonderliches ist, daß dieser Zustand etwas ganz Selbstverständliches
 ist, der begründet wird vom Zusammenbruch des heutigen Wirt-
 schaftssystems," erwiderte Herrmann, der stöhnend der Eltern-
 paule mit seinem Kollegen Wilhelm beisammen lag.
 "Sie denken diese kurze Zeit, um sich über Fragen zu unter-
 halten, die heute jeden Arbeiter interessieren, die sich aber immer
 mehr zu verwirklichen scheinen, statt endlich gelöst zu werden."
 "Ich, was heißt Zusammenbruch des Wirtschaftssystems," hub
 Wilhelm wieder an. "Diese Worte sind mir als Schlagwort, die
 aber nicht über die Wirklichkeit hinwegtäuschen können. Wo ist der
 Zusammenbruch des Wirtschaftssystems? Schau dir doch die Ge-
 sellschaft an; wo du hindrifi, gebieth deren Weizen; überall ent-
 wickeln sich Gelogenheiten durch ihre physische Fruchtigkeit, wo
 sie sich bereichern können, während die Arbeiterklasse mehr und mehr
 verelendet. Wenn von einem Zusammenbruch die Rede sein soll,
 dann nur vom Zusammenbruch der Arbeiterklasse, an dem alle
 arbeiten und mithil, selbst die eigenen Organisationen, die die Preis-
 erhöhungen mitmachen, die vielleicht sogar vorangehen. Da hält
 bei den Kommuneiten, die Gewerkschaften, die Arbeiterklasse, die
 ferner mit dieser Zeit mit einem genialen Aufschlag."
 "Es wäre ungeheuerlich, wenn du recht hättest und alle profes-
 sionellen Einrichtungen wären fertig, verschlagen zu werden, wenn sie
 an der Verelendung der eigenen Klasse mitwirken. Aber du bist
 nicht recht! Deine Worte sind nur der Beweis deiner Unfähigkeit.
 Wie die ganzen Einrichtungen untergehen werden, ist nicht die
 eigenen Verhältnisse wie du, sie werden genau so wie die die
 Arbeiterklasse, weil sie ein Teil der Arbeiterklasse sind, und sie
 würden genau so zugrunde gehen wie du, wenn sie die gleiche Ein-
 stellung hätten. Aber eben weil sie nicht untergehen dürfen, weil
 sie eine ganz bestimmte Mission im Wirtschaftsleben zu erfüllen
 haben, deshalb müssen sie einen Ausweg herfinden. Aber die
 bei der Aufhebung, daß sie das nicht tun sollten? Glaubst du, daß
 die Arbeiterklasse jetzt nicht die Gewerkschaften drängen muß, die
 Arbeiterklasse den veränderten Bedingungen anzupassen? Dann
 gehe zum Schreiner und laßte einen Sarg anfertigen, aber so groß,
 damit die gesamte Arbeiterkraft hineingeht."
 "Sobald hätten schon längst erfüllt werden müssen," meinte
 Wilhelm.
 "Nun also, warum sprichst du dann erst lo dummes Zeug. Erst
 sagst du, die professionellen Institutionen helfen mit an deiner
 Verelendung und dann gibst du zu, daß sie unbedingt gebraucht
 werden im Kampfe für die Arbeiterklasse."
 "Aber es geht nicht, daß die Arbeiterklasse die Verantwortung der Löhne bedeutend hinter
 der übrigen Preiserhöhung zurückbleibt."
 "Freilich geht dies fest, aber du triffst in erster Linie wieder die
 gesamte Arbeiterklasse die Schuld. Solange sie es duldet, daß der
 Ausweg nicht vollkommen ist, solange wird sie eben fest, daß der
 Weg nicht ist, wenn sie einmütig auftritt, und sagt: "Wir
 leben's nimmer", wenn sie das "Arbeitsjahr" des Wirtschaftss-
 lebens jatt hat, dann wird es anders werden."
 "Was zu dieser Zeit aber verkommen wir immer mehr. Unsere
 Löhne haben trotz Erhöhung nie im Vergleich zur Leistung. Sieh
 zum Beispiel ein andere Zeitung an. Die soll von nächsten Jahren,
 wie ich dirte, 60 Mark pro Monat kosten. Das kann doch kein
 Arbeiter bezahlen. Früher, in der Vorkriegszeit, kostete sie 20 Mk,
 da hatte man sie bei 60 Pf. Stundenlohn in einer Stunde und
 zehn Minuten erarbeitet, aber heute ist dies unmöglich," sagte
 Wilhelm von neuem. "Ich wollte die Zeitung abstellen, denn
 ich kann sie nicht mehr bezahlen."
 "Abstellen, Herr bist du verrückt, wie kannst du, wenn du paren
 willst, gerade dort anfangen, wo du den größten Schaden hast!"
 "Ja, ja, ich meine ja nur so. Weißt du, meine alte ist wie ein
 Teufel, wenn es aus Begehren geht, da rali sie und schimpft auf den
 hohen Preis der Zeitung."
 "Nun, sie rufen und wenn sie sich beruhigt hat, dann frag sie mal,
 ob sie nicht endlich daran gedacht hat, das Brot abzugeben oder
 die Kartoffeln oder sonstige zum Leben notwendige Artikel. Daran
 hat sie noch nicht gedacht, sie hat wohl geschimpft und gewettert,
 und schließlich gemerkt, daß sie deshalb nicht weniger zahlen darf.
 Weicht sie, es gibt erachtliche Menschen, die sich um nächsten Jahren,
 ein und ein, um zu überleben, und zu überleben, was die Ursache ihres
 Elends zu finden ist, begehren sie allerlei Dummheiten und machen
 ihr Elend größer. Eine Zeitung hat für den Arbeiter denelchen
 Wert wie Nahrung und Kleidung, wenn sie sich zur Aufgabe macht,
 gegen das Elend der Arbeiterklasse anzukämpfen. Eine Arbeiter-
 Zeitung, die sich weiter den Weg nicht macht, die sich weiter nicht
 führt, darf nicht aus der Proletariatsbewegung geworfen werden,
 nur weil man den Glauben hat, sie sei zu teuer. Der Preis der
 Arbeiterzeitung muß vielmehr mit in die Verbindung zum Unter-
 halt der Familie gestellt werden, weil diese Ausgabe wichtiger ist
 als Anwaltschaftsbeiträge, Steuern oder sonstige Lasten."
 "Du bist wieder Herrmann," sagte Wilhelm nun lachend und jetzt
 endlich meine Frau ernstlich veranlassen, die "Nachrichten" aus der
 Wude zu weifen, denn die bürgerlichen Zeitungen lösen mehr Geld
 und Löhndern nur die Arbeiterklasse, weil sie kapitalistische Inter-
 essen nachrechnen. Aber sie verstehen es ausgezeichnet, die Frauen
 zu fangen, indem sie allerlei sentimentale Geschichten abdrucken.
 Wenn dir die Frauen mit guten Geschichten fesseln könnten, hätten
 wir viel gewonnen."
 "Ich, unsere Frauen lesen diese bloß nicht, gibt deiner Frau die
 Zeitungen, Leben, Wissen, Kunst" und die "Kommunisten-Frauen",
 die beide in unserer Zeitung erscheinen, werde ich auf den guten
 Roman, der alle Tage veröffentlicht wird und untere bis mit
 ihr über die politischen Ereignisse und die viel Interesse an der
 Arbeiterzeitung gewinnen. Und wenn sie noch immer Begehren ist,
 dann bringe sie mal mit in unsere Verhandlung. Dort kann
 sie gute Bücher erhalten und Papier für Schmitzleistungen, lo daß
 sie nicht mehr bürgerliche Zeitungen zu halten forstet. Dabei wird
 sie eine Menge Geld sparen und lieber zu dir sagen: "Ich will
 nie mal ich doch früher so dumme."
 Das Glodenzende erlöste und rief die beiden Kollegen wieder
 an die Werkbank, wo sie für den furzudigen Lebensunterhalt ihres
 Unternehmens Werte schärfen mußten. Wilhelm aber sagte:
 "Ich will, wie bist du manchmal so dumme!"

Die Zeitung ist tot

(Aus der letzten Nummer der "Westf. Morgen-Zeitung.")

Von W. Kranefeld
 Die Finger tippen zum letztenmal,
 Die letzte Waizre raselt zu Tal.
 Der letzte Schlag, Heil Wie er traf ...
 Still steht nach Jahren der Typograph.
 Die letzte Seite wird kalibriert,
 Die letzte Waizre zum Guß geführt.
 Der Druck der Maschine ist jetzt feil,
 Ein Rad, bald hier, Die Maschine steht still.
 Heraus aus dem Haus! Die Zeitung ist tot.
 Sie herb an verfallener ertragener Zeit.
 Ein herzer Droht vertritt die Mär:
 "Eine Zeitung erliegt." - Nicht mehr, nicht mehr?
 Die Zeit ist schwer, die Not ist groß,
 Und unser Geld ist ein Stüdelein bloß.
 Wir folgten den vielen, die von uns genommen,
 Und warten auf jene, die nach uns kommen.
 Der Schlag traf hart, wir flagen nicht,
 Wir lachen getreulich unser Pflicht.
 Was will der nie ruhende, lebende Geist,
 Wenn ein graulames Schicksal zusammenreißt?
 Die Presse stirbt, Will loben die Flammen.
 Da löst man sich hoch nach der Käse zusammen?
 Es kommt ein Tag, der bringt Ermaden,
 Dann ist es zu spät, wieder gutzumachen.

Der Dollar steigt ...

Hausfrau: Wieviel kostet ein Pfund Margarine?
 Ladenfrau: 230 Mark!
 Hausfrau: Was? Gestern kostete sie doch noch 170 Mark!
 Ladenfrau: Ja, aber der Dollar ist inzwischen gestiegen ...
 Hausfrau: Na, das ist lo noch besser. Was hat denn der
 Preis der Margarine mit dem Waffens zu tun? Sie haben, wie
 ich sehe, noch die Margarine, die Sie gestern hatten.
 Ladenfrau (ohne sich aus der Fassung bringen zu lassen):
 Das stimmt. Es ist dieselbe Margarine. Aber wenn ich sie heute
 verkaufe, muß ich andere Leute, lo jähle ich, auch einen höheren Preis,
 wobei ich ich das Geld dazu nehmen?
 Hausfrau: Aber, mein Gott, der Sohn meines Mannes freit
 doch nicht von gestern auf heute. Was soll ich für meine Kinder
 kaufen, wenn der Butterpreis, die Margarine, auch so teuer wird?
 Was soll ich nun den Kindern aus Brot kriegen?
 Eine andere Käuferin (ironisch): Stillschweigen!
 Ladenfrau: Ja, daran hat Ihr Mann selber Schuld.
 Hausfrau: ?
 Käuferin: Er ist eben ein schlechter Kaufmann als ich!
 Er wird um seine Ware, die Arbeiterkraft, betrogen, während ich ...
 Eine andere Käuferin (sehr): betriege.
 Hausfrau (ganz verzweifelt): Aber was sollen wir tun?
 Eine andere Hausfrau, die jedoch eintritt (bestimmt):
 Uns wehren! Dagegen kämpfen!
 Hausfrau: Aber mein Gott, wie? Durch Streiks?
 Die Käuferin (wimmelt): Auch das. Durch Streiks um
 höhere Löhne. Aber damit ist noch nicht viel erreicht. Die ver-
 brederliche Preiserhöhung wird damit noch nicht aus dem Wege
 geräumt. Es hilft auch nicht viel, wenn hier und da ein
 Streiker, der sich Millionen zusammengerafft hat, vom Arm der
 Gesetzgebung" ergriffen wird mit ein paar tausend Mark be-
 strafung. Es hilft auch nicht, wenn ein paar USDD, in die
 Regierung gehen und den Streik einleiten, mit dem der Arbeiter
 und seine Familie erdolcht wird.
 Ladeninhaberin: Meine Herrschaften ...
 Die Hausfrau (fortdauernd): Die Arbeiter müssen selber
 zupacken. Preise müssen sie selber kontrollieren, die ganze Wirt-
 schaft müssen sie in die Hand nehmen, Kontrollkommissionen schaffen,
 die ganze Produktion kontrollieren.
 Ladeninhaberin (Aber meine Damen. Ich kann das doch nicht
 angehen ...
 Eine Arbeiterin (ironisch): Verzeihen Sie sich ... indes
 steigt die Margarine.
 Ladeninhaberin (aufbrautend): Mein Geschäft ist kein
 Verklamüderstotal!
 Die Käuferin (wimmelt): Da haben Sie recht. Darum
 fordere ich Euch auf, die kommunikativen Verhältnisse zu be-
 suchen. Lett den "Klassenkampf", dort erfahrt Ihr es, wenn Ihr
 es bisher nicht wüßtet, warum die Arbeiterregierung ein gründ-
 liches Kennzeichen nehmen kann und Euch von dem Heer der
 Schmarotzer befreien kann, das Euch das Blut aus den Adern
 jagt.

Autokratische Philosophie

Wir haben die Gelege geschrieben, um das Proletariat ausbeuten
 zu können, - nicht ihm die Haut ab.
 Wir kontrollieren den Markt, um die Preise erhöhen zu können,
 - erhöht sie.
 Wir kontrollieren die Lagenpresse, - läßt nach Herzenslust.
 Wir führen die Polizei an, wenn unsere Elenden freieren, -
 schlägt sie mit Knuten und Knäueln.
 Wir legen den Richtern, wie sie zu urteilen haben, - verurteilt
 ruhig weiter.
 Wir haben das Geld und werden noch alles Geld einziehen, das
 es zum Einziehen gibt.
 Wie anderen aber sollen zur Hölle fahren
 Aus dem Amerikanischen von Hermynia Zur Mühlen.